

Bedeutende Herausforderungen als Chance nutzen

Es gilt das gesprochene Wort

BKW[®]

Referat von Urs Gasche, Verwaltungsratspräsident der BKW FMB Energie AG, anlässlich der Generalversammlung vom 13. Mai 2011

1. Einleitung

Die diesjährige GV unserer Unternehmung steht klar im Zeichen der Ereignisse in Fukushima und ihrer Auswirkungen auf die schweizerische Energiepolitik.

Kaum in einem Land wie in unserem haben diese Ereignisse die Frage nach der zukünftigen Stromproduktion in die öffentliche Diskussion gebracht. Die Gründe dafür liegen offensichtlich in der stets sehr kontroversen und auch emotionalen Haltung der Bevölkerung gegenüber der Kernenergie, aber auch darin, dass wir mitten in der ersten öffentlichen Diskussion über die Bewilligung von zwei neuen Ersatzkernkraftwerken standen, als in Japan ein unerwartet starkes Erdbeben in Verbindung mit einem Tsunami zu einen Störfall geführt haben, der noch am heutigen Tag nicht definitiv unter Kontrolle gebracht werden konnte und dessen genaue Auswirkungen noch unbekannt sind. Zudem handelt es sich – anders als beim schweren Unfall in Tschernobyl vor 25 Jahren – bei den betroffenen Reaktoren in Japan um den gleichen Typ, wie in unserer Anlage in Mühleberg.

Dass wir uns Gedanken über die Konsequenzen der Ereignisse in Japan für unsere Energieproduktion machen, ist richtig. Vorab aber denken wir an die betroffenen Menschen in Japan. Ihnen gilt die Anteilnahme unserer Unternehmung und der hier anwesenden Aktionärinnen und Aktionäre. Die BKW hat aus Anlass ihrer Generalversammlung einen Betrag auf das Konto der Glückskette zur Unterstützung der schwer geprüften Geschädigten der Naturkatastrophe überweisen.

2. Handlungen des VR

Die BKW hat nach der Katastrophe in Japan unverzüglich die notwendigen Massnahmen ergriffen und erste Erkenntnisse für die weitere Erhöhung der Sicherheit des KKM umgesetzt. Die Wachsamkeit unserer Fachleute ist gross, die weiteren Entwicklungen werden aufmerksam verfolgt und bei Bedarf wird gehandelt.

Im Vordergrund stehen dabei natürlich die Forderungen, welche das ENSI mit seiner Verfügung vom 5. Mai 2011 aufgestellt hat. Für die BKW sind diese Forderungen nachvollziehbar, sie entsprechen der auch von den eigenen Fachleuten in ihrer ersten Analyse erkannten Stossrichtungen. Das ändert nichts daran, dass die Forderungen streng sind und von Gefahrenlagen ausgehen, die deutlich über dem liegen, was aufgrund der geologischen Verhältnisse bisher als Grundlage galt. Wir gehen davon aus, dass wir fristgerecht die geforderten Eingaben werden machen können und wir gehen auch davon aus, dass die Erfüllung technisch möglich sein wird. Ob es auch wirtschaftlich Sinn macht, die Forderungen alle zu erfüllen, ist heute noch nicht zu beantworten, weil viele Unbekannte zu klären oder durch Annahmen zu ersetzen sind. Dementsprechend können wir vor einer ersten Beurteilung der im Juni einzureichenden Vorschläge durch das ENSI noch keine Aussagen machen. Wir rechnen damit, den Verwaltungsrat frühestens im Spätherbst befassen zu können. Dann werden wir auch die Öffentlichkeit informieren.

Auf Stufe Verwaltungsrat der BKW ist Ihnen bekannt, dass er aufgrund der ersten Lageanalyse die Stossrichtung der weiteren Arbeiten und Abklärungen festgelegt hat. Für definitive und langfristige Entscheide ist die Informationslage noch ungenügend. Aber erste klare Fakten erlauben es, den Weg in die Zukunft unserer Unternehmung aktiv und gestaltend zu begehen. Dabei müssen neben den berechtigten Anliegen aller Anspruchsgruppen auch die längerfristige Zukunft der Unternehmung und die Interessen unserer Aktionärinnen und Aktionäre im Vordergrund stehen.

Die BKW FMB Energie AG ist eine privatwirtschaftliche Unternehmung mit starken Beziehungen zur öffentlichen Hand und einer hohen Verantwortung für öffentliche Güter wie Natur, Landschaft und Sicherheit in verschiedenen Bereichen. Das Verhältnis zwischen dem Haupt- und Mehrheitsaktionär Kanton Bern und unserer Unternehmung ist naturgemäss nicht immer spannungsfrei, aber im Ergebnis war die Zusammenarbeit bis heute fruchtbar und von gegenseitigem Respekt für die jeweiligen Aufgaben und Rollen des anderen geprägt.

Der Kanton Bern ist sich seiner Verantwortung als Hauptaktionär für das Wohlergehen der Unternehmung und damit für die legitimen Interessen der 47.5% privaten Aktionäre, die im Vertrauen auf ihre Werthaltigkeit und auf die Berücksichtigung ihrer Interessen ihr Geld in die BKW investiert haben, bewusst. Die BKW ihrerseits kann und will die öffentlichen Interessen nicht negieren. Sie hat eine hohe Verantwortung für die Versorgungssicherheit einerseits und die Sicherheit ihrer Anlagen – nicht nur, aber in hohem Masse für das Kernkraftwerk Mühleberg – andererseits. Sie respektiert auch das Primat der Politik bei der Gestaltung der Rahmenbedingungen.

Diese Gegebenheiten sind im Verwaltungsrat gut abgebildet und vertreten. Der Regierungsrat hat das Recht, zwei Mitglieder direkt abzuordnen. Diese haben das Recht und die Pflicht, nicht nur die wirtschaftlichen Anliegen des Kantons zu wahren, sondern auch dessen Aufgabe, die öffentlichen Interessen zu wahren, einzubringen. Die übrigen Vertreterinnen und Vertreter werden aufgrund eines strengen Anforderungsprofils nach ihren fachlichen und unternehmerischen Qualifikationen evaluiert und zur Wahl vorgeschlagen. Gemeinsam ist der Verwaltungsrat verpflichtet, sich für die Interessen der Unternehmung und damit der Aktionärinnen und Aktionäre einzusetzen. Dies tut er und ist er gewillt, weiterhin zu tun.

So hat denn der Verwaltungsrat auch die ersten Erkenntnisse aus den Folgen der Ereignisse in Japan ausgewertet. Er hat es klar begrüsst, dass die Bundesbehörden rasch entschieden haben, die hängigen Rahmenbewilligungsgesuche für Ersatzkraftwerke – so auch für Mühleberg – zu sistieren. Das verschafft die nötige Zeit, die Ereignisse in Fukushima zu analysieren und deren Adaption auf unsere eigenen Projekte sorgfältig vorzunehmen. Gleichzeitig zeichnet sich aber deutlich ab, dass nicht damit gerechnet werden kann, dass das Kernkraftwerk Mühleberg dereinst nach Ablauf seiner Betriebsdauer direkt durch ein Ersatzkernkraftwerk abgelöst werden kann. Es braucht Zeit, um beurteilen zu können, ob und wenn ja wie und wann neue Kernkraftwerke bewilligt und realisiert werden können. Auch positive Ergebnisse von Abstimmungen lassen sich heute nicht einfach vermuten.

Vor diesem Hintergrund hat der Verwaltungsrat der Unternehmensleitung den Auftrag erteilt, ihm in Schritten Szenarien aufzuarbeiten, wie die genügende und wirtschaftliche Stromversorgung in der Zukunft auch ohne Kernenergie gewährleistet werden kann. Er strebt dabei den geordneten Ausstieg aus Mühleberg an, d.h. er will das heutige Kernkraftwerk Mühleberg so lange weiter betreiben, als dies die Sicherheit erlaubt. Dabei werden selbstverständlich die Erkenntnisse aus Fukushima laufend mitberücksichtigt. Sollte sich zeigen, dass der Weiterbetrieb nicht verantwortet werden kann, wird ohne Wenn und Aber abgestellt. Solange aber keine solchen Sicherheitsgründe vorliegen, soll die Anlage weiter betrieben und nicht politischem

Opportunismus geopfert werden. Denn seien wir uns bewusst: Je rascher wir die heutige Anlage abstellen müssen, je weniger Zeit haben wir, für Ersatz zu sorgen, der den ökologischen und wirtschaftlichen Anforderungen genügt, welche der Verwaltungsrat an unser Produktionsportefeuille stellt. Klartext: Je rascher wir abstellen müssen, je abhängiger sind wir davon, auf dem Markt Strom zu importieren, egal wo und wie der produziert wird. Das kostet viel Geld und führt zu Einnahmeverlusten. So werden uns die Mittel fehlen, um wirkungsvoll in die Zukunft nach dem Kernkraftwerk Mühleberg investieren zu können. Zudem: Weder Kernenergie aus dem Ausland noch Strom aus alten Braunkohlekraftwerken sind besser als der aus dem verantwortungsbewusst weiter betriebenen Kernkraftwerk Mühleberg. Zu beachten ist zudem, dass Importe nicht unbeschränkt möglich sind, wegen begrenzter Netzkapazitäten und vielleicht sogar einmal zu erwartenden Exportrestriktionen bei Engpässen im Ursprungsland.

Ein Atomausstieg wird dazu führen, dass die wegfallende Produktion aus einem Mix von Alternativen ersetzt werden muss. Dazu gehören erneuerbare Energien (Wasserkraft und neue erneuerbare), aber bestimmt auch Strom aus fossil betriebenen Kraftwerken im In- und /oder Ausland. Damit wird auch die CO₂-Thematik wieder akut. Der Verwaltungsrat ist sich dessen bewusst und sieht die Notwendigkeit, hinsichtlich seines strategischen Ziels, CO₂-Freiheit der Produktion zu erreichen, Abstriche vorzunehmen. Er wird sich aber nach wie vor dafür einsetzen, die Zusatzbelastung mit diesem Klimagas so gering als möglich zu halten. Die Ereignisse von Fukushima dürfen uns nicht dazu verleiten, die Klimaproblematik zu vergessen. Darum ist der Verwaltungsrat auch klar bereit, zu einem späteren Zeitpunkt neue Optionen zur sicheren Nutzung der Kernenergie auch wieder unvoreingenommen zu prüfen.

Auch im Bereich der Energieeffizienz erkennt die BKW ein Potenzial. Wir dürfen uns aber nichts vormachen: Tatsache ist, dass der Stromverbrauch seit langer Zeit im Gleichschritt mit dem Wirtschaftswachstum ansteigt, letztes Jahr betrug der Anstieg wieder satte 4%. Steigender Stromverbrauch hat im Übrigen auch ökologisch eine positive Seite, nämlich dann, wenn steigender Stromverbrauch zu weniger Verbrauch von fossilen Energieträgern führt, wie z.B. beim Ersatz von Ölheizungen durch Wärmepumpen.

3. Rückblick auf das Geschäftsjahr 2010

Die Ereignisse in Japan und vor allem um Fukushima prägen unsere Arbeit. Das soll uns aber nicht daran hindern, an der heutigen Generalversammlung auch zurückzublicken auf das abgeschlossene Geschäftsjahr. Im Vordergrund für mich steht das Jahresergebnis, das wir als solides operatives Ergebnis trotz schwierigem wirtschaftlichem und regulatorischem Umfeld bezeichnen dürfen. Dieses Ergebnis hat

uns denn auch erlaubt, die Dividende auf unverändert CHF 2.50 pro Aktie zu beantragen. Der Vorsitzende der Unternehmensleitung, Herr Kurt Rohrbach, wird in seinem Votum näher auf das Jahresergebnis eingehen. Er wird im Ausblick auch aufzeigen, welches die Abschreibungen sind, die unsere Unternehmung aufgrund der Sistierung der Rahmenbewilligungsgesuche der RESUN AG vornehmen muss.

Erlauben Sie mir aber, noch ein paar Worte zur Entwicklung des Aktionariats und zur Kursentwicklung zu sagen. Ich beginne mit dem erfreulicheren Thema: Die Zahl der BKW-Aktionärinnen und Aktionäre ist auch im vergangenen Jahr auf heute rund 10'000 angestiegen. Damit konnte das ursprüngliche Ziel von 5'000 Aktionärinnen und Aktionären weit übertroffen werden. Wir beurteilen dies als Ausdruck des Vertrauens in der Platzierung an der SIX 32 CHF betrug. Diese Abwärtsbewegung liegt im Trend der Branche. Auch den übrigen Stromtiteln erging es nicht besser.

Das ist ein schwacher Trost. Die Gründe für diesen Kursrückgang sind schwierig auszumachen, dürften aber im gegenwärtig in verschiedener Hinsicht mit Unsicherheiten belasteten Umfeld der Branche liegen. Der VR beobachtet diese Entwicklung und er setzt sich dafür ein, im Bereich des Möglichen unser Unternehmen, aber auch als Verpflichtung Ihnen, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, gegenüber!

Deutlich weniger erfreulich ist die Entwicklung des Aktienkurses. Dieser liegt heute bei 60 CHF gegenüber CHF 80 an der letzten GV. Der Börsenkurs der BKW-Aktie ist 2010 um rund 12% gesunken, während sich der SPI praktisch stabil entwickelt hat. Wir erinnern uns aber auch daran, dass er bei mit klaren strategischen Entscheiden Gegensteuer zu geben.

3. Strategie und Organisation

Damit nähere ich mich dem Ende meiner Begrüßungsansprache und möchte noch etwas zu unserer Strategie sagen und schliesslich danken.

Vorab gilt, dass die BKW ihre bewährte Strategie der vertikalen Integration, der partnerschaftlichen Zusammenarbeit und der regionalen Verankerung weiter verfolgen wird. Sie will auch unverändert ihre eigenständige Position im In- und Ausland weiter ausbauen.

Das Hauptanliegen der BKW ist und bleibt dabei die sichere, umweltverträgliche und kostengünstige Stromversorgung ihrer Kunden. Sie verfügt über einen breiten Strommix im

In- und Ausland und über den vielfältigsten Park an neuen erneuerbaren Energien in der Schweiz. Insbesondere im Bereich Wind haben wir uns früh und stark engagiert, vor allem in Deutschland, aber auch in Italien. Von den Investitionen in die Produktion zwischen 2005 und dem ersten Quartal 2011 flossen über 800 Mio. CHF oder 30% in die Windenergie und damit über 55% des gesamten Volumens in erneuerbare Energien inklusive Wasserkraft. Im gleichen Zeitraum flossen nur 142 Mio. CHF oder 5% in das Kernkraftwerk Mühleberg.

Mit der Schaffung einer Geschäftseinheit Wind International haben wir auf die Bedeutung dieses Geschäfts auch strukturell reagiert. Die Auswirkungen von Fukushima lösen also auf strategischer Ebene nicht einen Paradigmawechsel aus, sondern bedingen Anpassungen im geplanten Produktionsportefeuille im Rahmen der weiterhin gültigen Unternehmensstrategie. Unsere Mitbewerber sind nicht untätig; wenn die BKW ihre Position im schweizerischen Markt halten will, sind weiterhin grosse Anstrengungen notwendig. Dazu gehört auch die Fähigkeit, rasch und überlegt die Lehren und die Konsequenzen aus Fukushima zu ziehen.

Wir sind überzeugt, dass eine sichere Stromversorgung neben Investitionen in das Netz auch und vor allem solche in die schweizerische Stromproduktion erfordert. Die BKW wird sowohl das bereits bestehende Engagement zur Energieeffizienz und für erneuerbare Energien verstärken als auch in grössere Anlagen investieren. Für die Finanzierung dieser Investitionen ist die BKW auf angemessene Erträge aus dem Stromgeschäft angewiesen. Versorgungssicherheit zum Spartarif ist zwar politisch attraktiv, aber leider nicht erhältlich.

Auch im strukturellen Bereich wollen wir auf die neuen regulatorischen Herausforderungen reagieren und unsere Flexibilität in der Ausrichtung auf Marktanforderungen und zur Effizienzsteigerung erhöhen. Wir sehen deshalb vor, für unser Unternehmen auf Anfang 2012 eine Holdingstruktur einzuführen. Heute möchten wir Sie darüber vororientieren. Die Umsetzung ist in Form eines Tauschs der Aktien der BKW FMB Energie AG gegen solche der neuen BKW Holding AG geplant. Für Sie als Aktionärinnen und Aktionäre wird sich dadurch nichts ändern, die Substanz der BKW wird nach dem Tausch die gleiche bleiben. Die Transaktion wird in einigen Wochen öffentlich angekündigt und über die Banken abgewickelt. Die Aktionärinnen und Aktionäre werden zu gegebener Zeit eingehend über das Vorgehen informiert werden.

4. Dank

Nun komme ich definitiv zum Schluss. Was ich zuletzt sage, bleibt hoffentlich am besten in Erinnerung. Sie, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, können sich bestimmt vorstellen, durch welches Wechselbad unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Geschäftsjahr 2010 und bis heute gegangen sind! Zu den Herausforderungen, innerhalb der Unternehmung mit einem Fitnessprogramm die Kosten zu senken, kamen die Anforderungen der Abstimmung über die Konsultation zum Ersatzkernkraftwerk Mühleberg und schliesslich warfen die Ereignisse in Japan erneut alles über den Haufen und haben grossen Effort auf allen Stufen verlangt, um zu analysieren, zu rechnen, zu kommunizieren und um dem VR Entscheidungsgrundlagen bereit zu stellen. Daneben musste das Tagesgeschäft einwandfrei erledigt werden, was insbesondere an die Mitarbeitenden im KKM höchste Anforderungen stellte, waren sie doch plötzlich ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt und hatten die diesbezüglichen zusätzlichen Herausforderungen zu meistern. Dazu mussten sie erst noch anhören, dass die weitere Erfüllung ihrer Arbeit in Frage gestellt wird. Auch das never ending Zeltlager vor dem Hauptsitz, die mit der Zeit nicht mehr lustigen Witze von Bekannten und Angehörigen und die erstaunten Fragen von Besuchern haben auch Kräfte gebunden, die in der aktuellen Hochdruckphase anders gebraucht würden.

Trotz all dieser Widerwärtigkeiten haben unsere Leute einen sehr guten Job gemacht: die Versorgungssicherheit war gewährleistet, die BKW konnte auf die an sie gestellten Erwartungen professionell reagieren und hat für 2010 ein gutes Resultat abgeliefert.

Das verdient unsere Anerkennung, das verdient unseren Dank! Danke UL, danke Kader aller Stufen, danke Spezialistinnen und Spezialisten, danke allen, die drinnen oder draussen, vorne oder hinten ihren Beitrag dazu geleistet haben, dass die BKW FMB Energie AG sich weiterhin auf Kurs befindet! Wir sind froh, auf unsere Mitarbeitenden auch weiterhin zählen zu können. Es kommen weitere und hohe Anforderungen auf uns zu, im Bereich Sicherheitsoptimierungen in Mühleberg, auf dem politischen Parkett, bei der Effizienzsteigerung im Betrieb und bei der Ausgestaltung und Umsetzung der Holdingstruktur. Wer sich in einer solchen Zeit bei der BKW bewährt, kann zuversichtlich in die Zukunft gehen!

Danken möchte ich aber auch den Berner Stimmbürgern. Mit ihrem Ja von Mitte Februar zu einem Ersatzkernkraftwerk in Mühleberg haben sie den Wunsch nach einer CO₂-freien Stromversorgung zum Ausdruck gebracht und der BKW ihr Vertrauen ausgesprochen. Das ist für uns entscheidend, auch wenn das Abstimmungsergebnis heute im Licht von Fukushima nicht mehr den gleichen Stellenwert hat. Die BKW wird

dieses Vertrauen nicht enttäuschen und das Ziel einer CO₂-freien Stromproduktion weiterhin aktiv verfolgen.

Packen wir die Zukunft an, zuversichtlich und gestaltend. Verwaltungsrat, Unternehmensleitung und Mitarbeitende sind dazu bereit. Ihnen, geschätzte Aktionärinnen und Aktionäre, danken wir für den Rückhalt und das Vertrauen, die Sie uns geben. Wir werden uns für Sie einsetzen!

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!